Zur Ausbreitung der Helix (Xerophila) obvia Hartm. in Deutschland.

Von

Dr. phil. Ewald Wüst in Halle a. S.

Aus zahlreichen Veröffentlichungen ist bekannt, dass *Helix (Xerophila) obvia* Hartm. neuerdings in manchen Teilen Deutschlands, insbesondere der Osthälfte des norddeutschen Flachlandes und Mitteldeutschlands, in starker Ausbreitung begriffen ist und dass ihre Ausbreitung grösstenteils durch den Anbau von Luzerne und Esparsette erfolgt. Ich teile im Folgenden zwei neue Funde der Art mit, welche zeigen, dass sich dieselbe auch in Süddeutschland weit über ihre ursprünglichen Verbreitungsgrenzen hinaus ausbreitet.

Im Jahre 1898 fand ich *Helix (Xerophila) obvia* rtm. an einer beschränkten Stelle im Landstrassengraben .wischen Essenheim und Elsheim in Rheinhessen, einem Graben, in dem ich *Helix (Xerophila) ericetorum* Müll. verbreitet sah. Am Fundorte der *Helix (Xerophila) obvia* Hartm. war Luzerne angesäet, so dass eine Verschleppung der Art an den, soviel ich sehe, ersten sicheren Fundort für dieselbe im westlichen Deutschland, durch die Futterpflanze wahrscheinlich ist.

Im Jahre 1903 fand ich *Helix (Xerophila) obvia* Hartm. auf z. T. mit Luzerne und Esparsette bestandenen Aeckern und auf einer benachbarten Wegeböschung unfern Ostheim vor der Rhön und zwar an der von Ostheim nach Völkershausen führenden Fahrstrasse. Auch hier ist eine Verschleppung durch die erwähnten Futterpflanzen wahrscheinlich. An dem Fundorte der *Helix (Xerophila) obvia* Hart[illegible]. bei Ostheim vermisste ich die sonst in der Gegend s[illegible]r häufige *Helix (Xerophila) ericetorum* Müll.,

die, wie insbesondere Goldfuss mehrfach in der sächsisch-thüringischen Bucht beobachtet hat, häufig durch die mit ihr nahe verwandte *Helix (Xerophila) obvia* Hartm. verdrängt wird. Die in der Gegend ebenfalls verbreitete *Helix (Xerophila) unifasciata* Poir. fand ich bei Ostheim zwischen *Helix (Xerophila) obvia* Hartm.

Kleinere Mitteilungen.

(Anpassung an ungünstige Verhältnisse). Ueber einen äusserst merkwürdigen Fall von Anpassung an ungünstige Verhältnisse berichtet Erland Nordenskiöld im Zoologischen Anzeiger 1903 No. 704. Im Chaco, der Ebene am Ostabhang der Cordilleren, fand er im April 1902 am Beginn der Trockenperiode in Tümpeln bei den bolivianischen Orten Crevaux und Caixa, welche in der Trockenzeit vollständig austrocknen, zahlreiche Exemplare von Ancylus (wahrscheinlich moricandi d'Orb.), welche ihre Mündungen bis auf eine kleine sekundäre Oeffnung geschlossen hatten, und zwar nicht mit einer vorübergehenden Sommerdeckel, wie das so viele andere Land- und Süsswasserschnecken tun, sondern mit einer mit der normalen Schale fest zusammenhängenden Bildung aus Schalensubstanz. Ob diese Schutzbildung nur für die Trockenzeit gebildet und später wieder abgestossen wird, oder ob sie schon zu einer normalen Altersbildung geworden ist, konnte Nordenskiöld nicht feststellen, da sein Aufenthalt nicht bis zum Beginn der nächsten feuchten Periode dauerte. Er fand unter den gedeckelten einzelne ungedeckelte Exemplare von bedeutenderer Grösse mit einem sehr scharfen Wachstumabsatz. Das könnten zweijährige Stücke sein, die ihren Deckel wieder aufgelöst hätten und deshalb weiter wachsen konnten, aber auch Stücke, welche ohne Deckelbildung die Trockenzeit überlebt hätten, so